MOBIL – SMART – TRANSPARENT: UND WO BLEIBT DIE IT?

DIE MACHT DER MOBILEN NUTZER

> Durch die starke Verbreitung von Smartphones scheint irgendwie jeder an der Verarbeitung von Informationen teilzunehmen – egal ob CIO oder Schulkind. Alle konsumieren und produzieren Massen von Daten – und das praktisch im Vorbeigehen. Was Apps vor allem bieten ist die Unmittelbarkeit. Simple Abfragen decken den Großteil der Anwendungsfälle ab. Wenn es aber komplizierter wird, dann können diese Anforderungen oftmals nicht mehr durch eine App gedeckt werden. Sonderfälle müssen ebenfalls abgedeckt sein, denn der Kunde ist König. Und genau das ist ein Grund dafür, dass die IT nicht so dynamisch agieren kann, wie man es von einer App gewohnt ist: Unternehmen müssen alle möglichen Sonderfälle und Kundenwünsche abdecken können.

Auf den Punkt gebracht kann man sagen, dass die Schnittstellen zu Massen von Nutzern standardisiert sind. Oftmals sind Apps bunte, kleine Anwendungen für genau einen Zweck. In Massen ausgerollt können diese als zusätzlicher Vertriebskanal für Dienstleistungen und Produkte genutzt werden. Die IT kann dann diesen Kanal bedienen, muss aber für alle anderen Kanäle ebenfalls gerüstet sein. Dieses Prinzip, auf allen Hochzeiten vertreten zu sein, macht die IT-Abteilungen weniger dynamisch, als wenn es nur einen Eingangskanal geben würde.

Smarte Maschinen

Ein weiterer Faktor der Digitalisierung ist, dass Maschinen immer smarter werden: Sie produzieren Daten und reagieren in Echtzeit darauf. Damit werden Maschinen in die Lage versetzt, sich selbst zu adjustieren, wenn Schwellwerte in den Daten erreicht werden. Es geht aber noch weiter: Die Daten aus diesem Industrie 4.0-System können auch gesammelt und zentral ausgewertet werden. Damit laufen in einer produktionsnahen IT alle (Produktions-) Prozesse zusammen. Dies bietet viele Vorteile: Zum einen können Abhängigkeiten im Produktionsprozess überwacht werden. Zum anderen können Änderungen oder Sonderwünsche von Kunden auch noch mit einer sehr kurzen Reaktionszeit berücksichtigt werden.

In einer produktionsnahen IT *laufen alle Prozesse zusammen.*

Transparenz über das eigene Unternehmen hinaus

Neben Kunden und Maschinen der eigenen Produktion befasst sich die IT zudem mit Zulieferern und Geschäftskunden. Partnerschaften mit anderen Unternehmen sorgen für einen Fluss von Halbfertigteilen von und zu den eigenen Fabriken. Vor der digitalen Transformation waren diese Abhängigkeiten zu Geschäftspartnern wie eine Black Box. Erst wenn die Teile da waren, konnte man sich sicher sein, Termine einhalten zu können. Durch transparente Lieferketten sieht das heutzutage anders aus: auch Transportströme können nun überwacht und die Daten anderen zur Verfügung gestellt werden. Die gewonnenen Erkenntnisse lassen sich nutzen, schon frühzeitig Maßnahmen zu ergreifen, um Kundenwünsche zu erfüllen.

Viele Faktoren zerren an der IT

Durch die zunehmende Digitalisierung gibt es viele Einflüsse, die IT-Leistungen beanspruchen und damit die elektronische Datenverarbeitung von Unternehmen unter Druck setzen. Unternehmen profitieren deshalb davon, ihre Prozesse und Systeme von unabhängigen und erfahrenen Spezialisten prüfen zu lassen. Denn nur mit einer optimal aufgestellten IT-Landschaft sind sie für heutige und zukünftige Marktanforderungen gerüstet. <

„Das Prinzip, auf allen Hochzeiten vertreten zu sein, macht die IT-Abteilung weniger dynamisch, als wenn es nur einen Eingangskanal geben würde.“

Sascha Marco Köhler, *Software-Architekt der PROFI Engineering Systems AG*

PROFI
Innovative IT-Lösungen

PROFI Engineering Systems AG
Otto-Röhm-Straße 18
64293 Darmstadt
Telefon: +49 61 51 82 90 - 0
Telefax: +49 61 51 82 90 - 76 10
www.profi-ag.de